



Verantwortlichkeiten

vom 26. Januar 2025

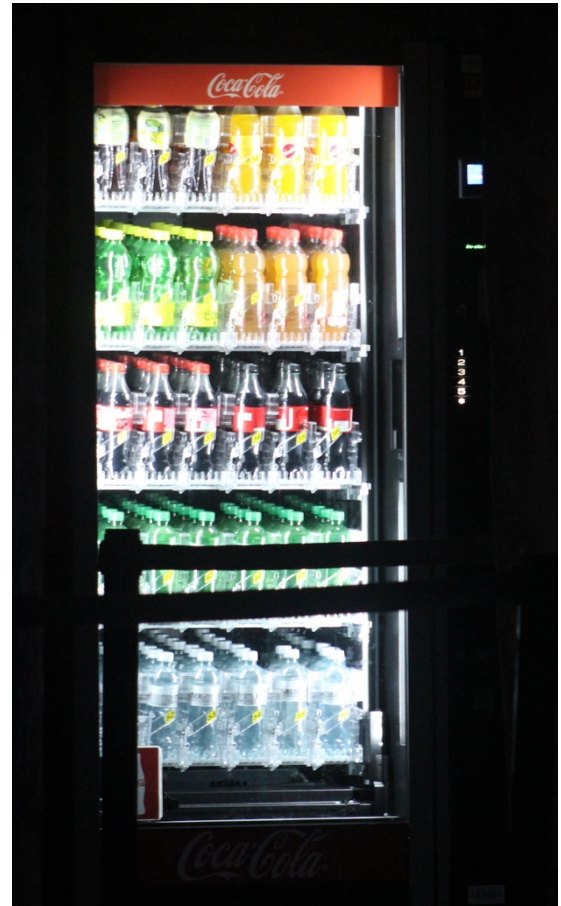
In meinem besten Film der Welt beklagt sich ein Polizist bei einem ehemaligen Kollegen (dem Protagonisten des Films), der ihn fragt, wie es ihm gehe: «Der Getränkeautomat läuft schon eine ganze Woche nicht.»

Gleichzeitig hat der Protagonist ganz andere, viel grössere Probleme und findet das Gestänker des Polizisten entsprechend lächerlich. Aus der Perspektive der KZU ist es auch lächerlich, denn unser Getränkeautomat im Windfang zu den Turnhallen läuft seit Monaten nicht. (Kurz habe ich nachgedacht, ob ich einen Zusammenhang zum roten Velo aus dem letzten Wochenbrief herstellen könnte, aber es ist mir beim besten Willen nicht gelungen.) Nun sollte man meinen, die Reparatur eines Getränkeautomaten wäre erstens möglich und zweitens im Interesse der Betreiberfirma. Natürlich habe ich den Defekt gemeldet und ich denke und hoffe, ich war da nicht der einzige. Der Hausdienst verwies mich an die Mensa, welche bei uns in dem Sinne nicht direkt zur Kanti gehört, als sie von einer privaten Firma betrieben wird. Nun haben wir aber einen sehr guten Draht zum in diesen Briefen ja auch schon lobend erwähnten Mensa-Team und so fragte ich dort nach. Aha: Die Getränkeautomaten werden nicht von der

Mensabetreiberin betrieben, die Verantwortlichkeiten liegen da wiederum woanders. Interessant, was man über die eigene Schule nach vielen Jahren noch herausfinden kann, fand ich. Das Gespräch in der Mensa ist nun auch schon wieder ein paar Wochen her, die Anzeige am Automaten meldet aber immer noch, dass er leider keine Zahlungen entgegennehmen könne. Demnächst könnte ich einmal die Verfallsdaten auf den Lebensmitteln im Automaten studieren – wobei da auch Dinge liegen, bei denen ich einen Anreicherungsgrad an Konservierungsstoffen vermute, der es wahrscheinlich erscheinen lässt, dass es in Ordnung ist, wenn man den Automaten dann mit der Gesamtrenovation 2033 flickt.

Das Thema, wer eigentlich verantwortlich zeichnet, ist allerdings ein wichtiges. Man sollte wissen, an wen man sich wenden kann, wenn etwas nicht läuft. Der Protagonist in meinem besten Film der Welt hat sich von all diesem verabschiedet. Weil er niemandem mehr traut, hat er sich selbständig gemacht, ihm gefällt, dass er von niemandem abhängig ist «*because there is nobody else*». Das fände ich eine traurige Welt und so werde ich den Automaten noch nicht aufgeben, sondern jetzt einmal die Telefonnummer anwählen, die sich wohl hoffentlich auf einem Aufkleber dort findet.

Die einspielstärksten Werke der Filmgeschichte hängen übrigens zurzeit auf einem Plakat an meiner Bürotür, Katapult-Magazin hat sie erhoben. Dort tummeln sich die anzunehmenden Verdächtigen, dort ist viel Harry Potter und Batman, da ist Action bis zum Abwinken, aber die unbestrittene Nummer eins ist und bleibt ein Liebesfilm (in dem allerdings auch einmal eine Stadt abbrennt) von 1939. Im Film auf dem zweiten Rang (1942) stirbt ein Reh, bei Nummer drei (1997) versinkt stundenlang ein Schiff. Schon erraten?





Mein bester Film der Welt, aus dem ich ganze Dialoge auswendig kann, kommt auf dem Plakat nicht vor. So sind die Geschmäcker eben verschieden.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor